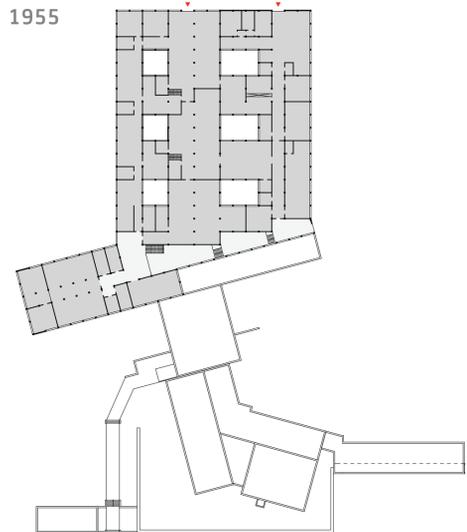
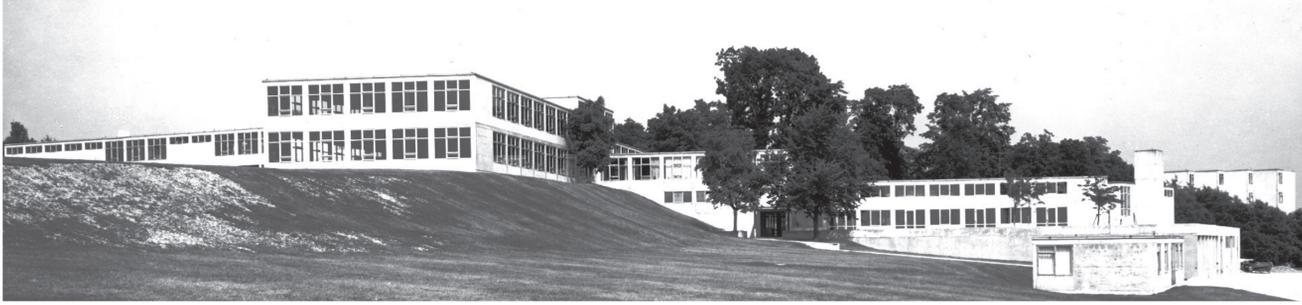
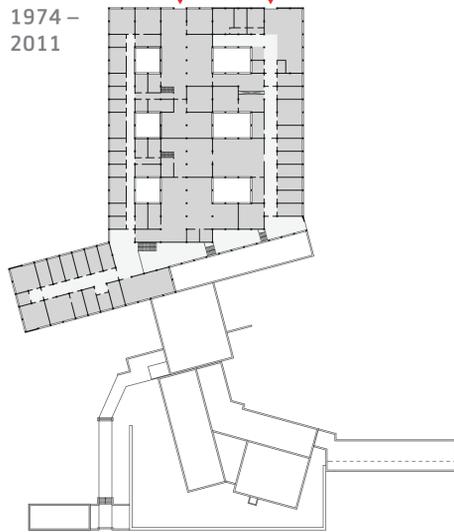


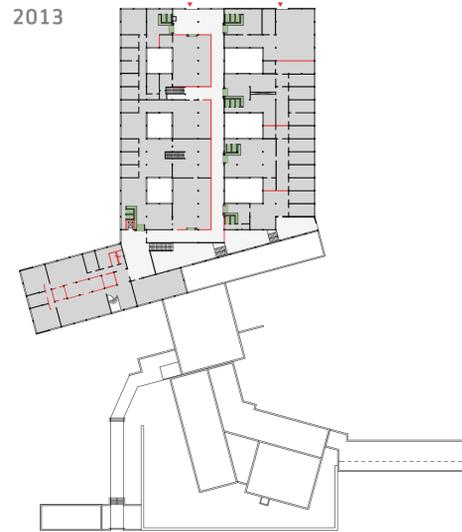
zentrum für gestaltung hfg ulm¹



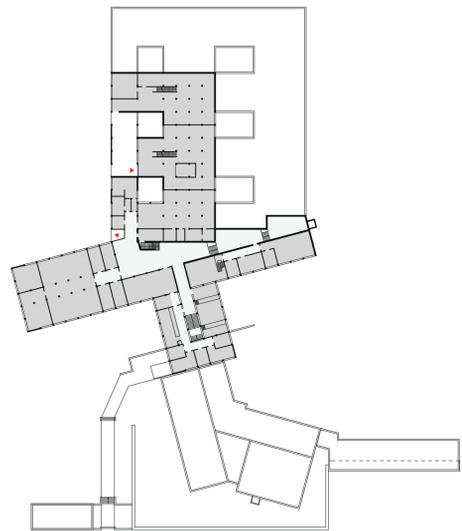
Ebene 2



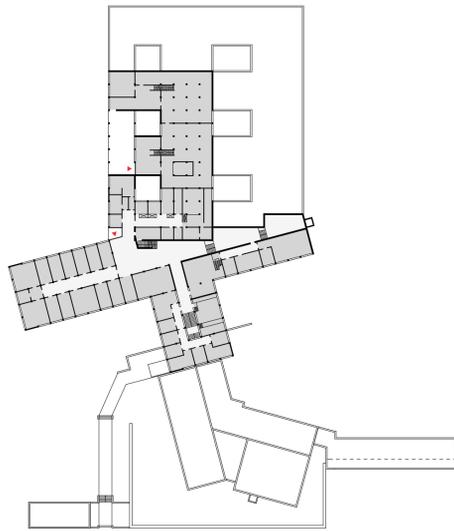
Ebene 2



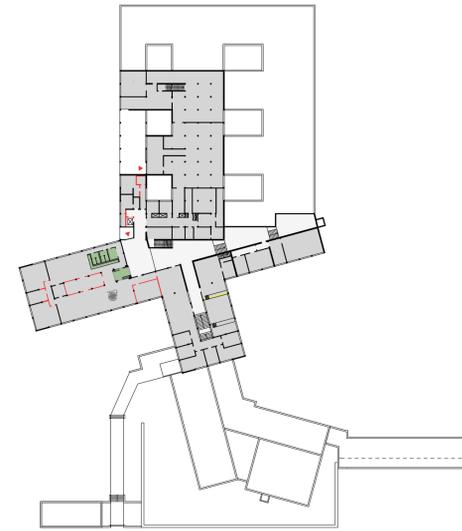
Ebene 2



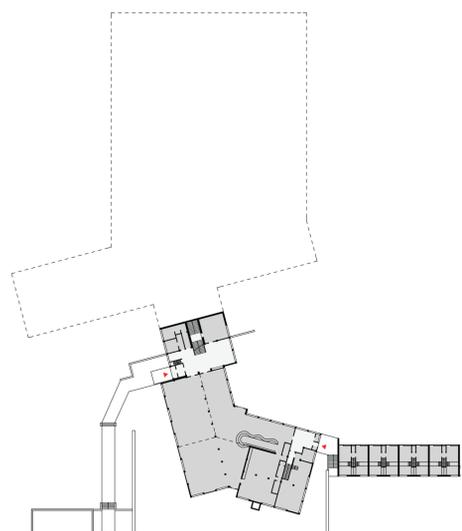
Ebene 1



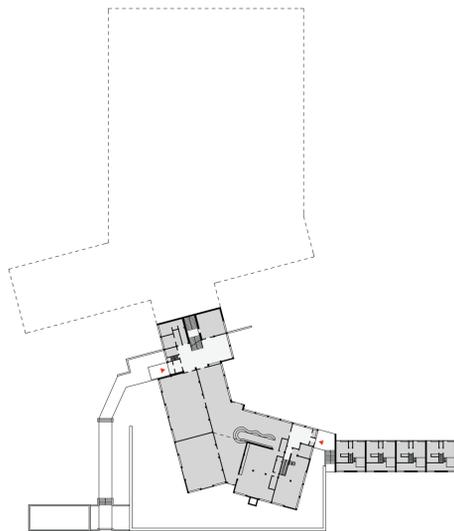
Ebene 1



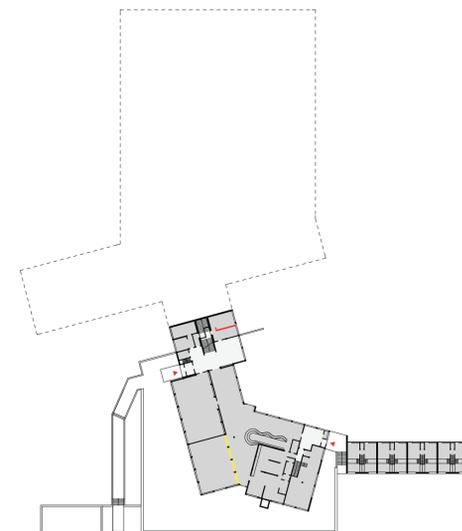
Ebene 1



Ebene 0 – Originalzustand 1955
M 1:800



Ebene 0 – Stand 1974–2011
M 1:800



Ebene 0 – Stand 2013
M 1:800

Aufgabenstellung

Die hfg ulm gilt weltweit als die wegweisende Lehrereinrichtung für Gestaltung nach dem 2. Weltkrieg. Nach Einstellung des Schulbetriebs im Jahre 1968 und einigen Jahren Leerstand wurde das denkmalgeschützte Gebäude von Max Bill nach einer ersten Sanierung ab 1974 von der Universität Ulm als Mieter der Eigentümerin, der privaten Stiftung Hochschule für Gestaltung HfG Ulm, genutzt. Mit Kündigung des Mietvertrages galt es, ein neues und der Bedeutung des Gebäudes angemessenes Nutzungskonzept für die sanierungsbedürftige Anlage zu finden und das Gebäude mit neuem und vielfältigem Leben zu füllen und zukunftsfähig zu machen.

Gebäude

Der Gebäudekomplex der von 1953 bis 1968 existenten Hochschule für Gestaltung auf dem Oberen Kuhberg in Ulm zählt zu den bedeutendsten baulichen Manifestationen in der jungen Bundesrepublik und ist ein exponiertes Beispiel für „Konkrete Architektur“. Entworfen von dem Schweizer Architekten, Künstler und Gestalter Max Bill, der Bauhaus-Schüler und späterer Gründungsrektor der HfG war, ist die Gesamtanlage der HfG zugleich dessen architektonisches Hauptwerk und seit 1979 als Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung ausgewiesen.

Die Fassaden des Schulgebäudes basieren auf einem Flächenraster mit dem Grundmaß von drei mal sechs Metern, das in der inneren Struktur als Raumraster („Raumzelle“) dreidimensional als Stahlbetonskelett in Ortbetonbauweise fortgeführt wird. Diese Zellen, in serieller Reihung aneinander gefügt, ergeben orthogonale Trakte von hoher Funktionalität und Flexibilität. Raumtrennungen wurden durch rasterkonforme nicht-tragende Mauerwerkswände hergestellt. Die Flexibilität der Raumzuschnitte ist Grundkonzept der Architektur.

Eine Legende wird lebendig

Die Stiftung Hochschule für Gestaltung HfG Ulm hat sich nach intensiven und variantenreichen Überlegungen zu einem dreigliedrigen Nutzungskonzept entschlossen:

1. Sammeln und Bewahren
Die an der HfG entstandenen Materialien kehren an Ihren Ursprungsort zurück. Das städtische HfG-Archiv wird mit Depot, Bibliothek, Ausstellungsflächen und Büro- und Rechercheflächen im Gebäude installiert und Ankermieter der Stiftung HfG.
2. Wertschöpfen
Gestaltungsnahen Büros und Firmen mieten Gewerbeflächen in unterschiedlichen und flexiblen Zuschnitten.
3. Kommunizieren
Die Stiftung HfG betreibt in den kommunikativen Zonen des Gebäudes ein Veranstaltungszentrum mit variablen Räumen für Tagungen, Seminare, Präsentationen und vielfältigen anderen Nutzungen und angeschlossener Gastronomie.

Es entsteht das **Zentrum für Gestaltung**.

Konzept

Die Umsetzung dieses neuen Nutzungskonzeptes bedingt im Rahmen einer Sanierung eine sowohl dem herausragenden Gebäude als auch neuen Kriterien wie Energie, Brandschutz, Sicherheit, Arbeitsplatzqualität, Nachhaltigkeit und Flexibilität entsprechende Haltung. Dies im Rahmen eines engen Zeitkorsetts und der eingeschränkten finanziellen Mittel der privaten Stiftung HfG.

Leitgedanke

Alles, was verändert wird, ist reversibel. Das Original bleibt bestehen.

hochstrasser.architekten

architekten bda dwb
judenhof 10
89073 ulm

telefon 07 31.9 35 11-0
telefax 07 31.9 35 11-36
info@hochstrasser.com
www.hochstrasser.com